

## Frankfurt und der Donau-Verkehr.

Eine zeitgemäße Anregung hat der Regensburger Bürgermeister gegeben, indem er eine Zusammenkunft der am Donauverkehr interessierten Städte in Budapest vorschlägt. Wie die „Frankfurter Zeitung“ berichtet hat, findet diese Anregung in Ungarn die verdiente Beachtung. Die Konferenz soll bereits in der zweiten Hälfte des Mai stattfinden. Sie wird sich im Zusammenhang mit dem künftigen Donauverkehr beschäftigen, wozu nicht nur zeitgemäßer Ausbau der Donauwasserstraße selbst, sondern deren Verbindung mit dem Main und dem Rhein durch einen leistungsfähigen Kanal gehört. Es handelt sich dabei um Fragen von großer verkehrstechnischer Tragweite, die für das künftige Verhältnis der verbündeten mitteleuropäischen Mächte zueinander eine entscheidende Bedeutung besitzen. Der Krieg zeigt, wie wichtig sie sind. Wie gleichzeitig berichtet wird, erkennt man auch in Rumänien den praktischen Wert, den eine Ausgestaltung der Donauwasserstraße für die dortigen wirtschaftlichen Interessen annehmen würde. Es handelt sich hier also um Bestrebungen, deren Durchführung zwar noch manche Schwierigkeiten entgegenstehen, deren schließliche Lösung aber gesucht und gefunden werden muß.

Wie stellt sich nun Frankfurt zu dieser Zeitfrage? Ohne Zweifel ist das Interesse des Frankfurter Wirtschaftsgebiets an der künftigen Ausgestaltung des Donauverkehrs ebenfalls groß. Frankfurt ist durch den kanalisierten Main direkt an den Rhein angeschlossen. Die Fortführung der Mainkanalisation bis Aschaffenburg ist bekanntlich in Frankfurt nicht überall gern gesehen worden, weil der hiesige Umschlagsverkehr dadurch leiden müßte und außerdem Beschwerden über die Eisenbahn-Umschlagstarife vorhanden wären. Die Fortführung der Kanalisation mainaufwärts lag aber im allgemeinen Verkehrs-Interesse, dem sich die Frankfurter Wünsche unterordnen mußten. Wenn wir seinerzeit für die Kanalisation eingetreten sind, so geschah dies u. a. auch im Hinblick auf die Zukunftsmöglichkeiten, vor denen wir jetzt stehen. Denn die etwaigen Nachteile durch die stromaufwärts geführte Kanalisation des Mains für den Frankfurter Umschlagsverkehr würden weitaus aufgewogen, wenn Frankfurt in eine direkte Verbindung mit dem Donaugebiet käme. Als dann wäre die natürliche Gunst der Frankfurter Verkehrslage wieder hergestellt: zwischen Donau und Rhein gelegen, würde sich die Bedeutung des Frankfurter Wirtschaftsgebietes in glücklicher Weise steigern und die zukunftsreiche Anlage des Osthafens käme doch noch zu ihrem Rechte.

So hat die zeitgemäße Anregung der Budapestener Konferenz auch für Frankfurt ihre reelle und praktische Bedeutung. Gewiß wird diese von den hiesigen zuständigen Stellen — Magistrat und Handelskammer — nicht verkannt. Es fragt sich aber, ob es nicht empfehlenswert wäre, daß von Frankfurt aus eine rege und praktische Mitarbeit an den für unsere Zukunft so wichtigen Wasserstraßen überhaupt in die Wege geleitet wird. Eine Zusammenfassung der an diesen Fragen interessierten Kräfte in einen besonderen Kanal- oder Wasserstraßen-Verein unter Anschluß an die vorhandenen großen Organisationen wäre durchaus erwägenswert. Zunächst aber darf Frankfurt in Budapest nicht untertreten sein, wie es überhaupt die Aufgabe der hiesigen beruflichen Stellen sein wird, an der Ausgestaltung der in Rede stehenden Beziehungen freudig mitzuwirken.